

des Krieges infolge des Zuckermangels wieder Bedeutung als Versüßungsmittel erlangt. — Von seinen Derivaten besitzt das als Kristallose bezeichnete S-Natrium und das Methyl-S. eine gewisse Bedeutung. — Der nächst dem S. wichtigste künstliche Süßstoff, das Dulzin oder Sukrol, ist als Paraphenetolkarbamid, $\text{NH}_2 \cdot \text{CO} \cdot \text{NH} \cdot \text{C}_6\text{H}_4 \cdot \text{OC}_2\text{H}_5$, anzusprechen und entsteht bei Einwirkung von Kohlenoxychlorid auf Paraphenetidin und Behandlung des Reaktionsproduktes mit Ammoniak als ein farbloses, glänzendes Kristallpulver vom Schmelzpunkt 173° . Dulzin löst sich schwer in Wasser und Glycerin, hingegen leicht in Alkohol und schmeckt zoomal so süß als Zucker. Seine Verwendung unterliegt ebenfalls dem Süßstoffgesetz.

Saccharose ist der wissenschaftliche Name für diejenige Zuckerart, die aus Zuckerrohr, Zuckerrüben, Zuckerahorn und Palmensaft gewonnen werden kann. Vgl. Zucker.

Saccharum ist Zucker, z. B. S. hordeatum, Gerstenzucker; S. lactis, Milchwasser; S. saturni, Bleizucker. — S. die betreffenden Aufsätze bzw. Zucker.

Sadebaumkraut (Sevenbaumblätter, lat. Herba seu Summitates sabinae, frz. Sabine, engl. Savine, Savine tops) nennt man im Drogenhandel die getrockneten Zweige des Sade- oder Sevenbaums (*Juniperus Sabina* oder *Sabina officinalis*). Der in Südeuropa heimische, bei uns als Ziergewächs gehaltene, immergrüne Strauch oder kleine Baum aus der Familie der Wacholder trägt meist in vier Reihen an die schlanken Zweige angedrückte kleine Blätter, die mit je einer Öldrüse auf der Rückseite besetzt sind und infolgedessen einen starken, widrig balsamischen Geruch und einen bitterharzigen und ekelerregenden Geschmack zeigen. Die im Frühjahr zu sammelnden und rasch zu trocknenden jüngeren Triebe mit den Blättern sind officinell und werden in kleinen Gaben innerlich gegen Frauenkrankheiten benutzt. Wegen ihrer bekannten Wirkung als Abortivmittel dürfen sie im Kleinhandel nicht verkauft werden und sollten ohne ärztliche Verordnung überhaupt nicht abgegeben werden. Ebensowenig sollten sie in Anlagen, wie dies oftmals unbegreiflicherweise der Fall ist, angepflanzt werden, da sie geradezu zur Plünderung anreizen. Verwechslungen mit den Zweigen von *Juniperus virginiana* sind leicht zu vermeiden, wenn man auf die spitzeren Blättchen sowie darauf achtet, daß diese nur an den jüngeren Zweigen vierzeilig, an den älteren dreizeilig stehen. Überdies haben diese Zweige einen angenehmeren Geruch als die Sabinaspitzen. — Das Sadebaumöl (lat. Oleum sabinae, frz. Essence de sabine, engl. Savin oil) ist blaßgelb, rektifiziert farblos und riecht höchst durchdringend und widerlich. Es enthält neben mehreren Terpenen den Alkohol Sabinol, löst sich in $\frac{1}{2}$ Teil 90% igem Alkohol und ist rechtsdrehend, $\alpha_D + 38$ bis $+ 62^\circ$. Das spez. Gew. beträgt 0,907—0,930.

Sämereien, die Samen von wild wachsenden und von Kulturpflanzen verschiedener Art für Gärtner, Land- und Forstwirte, bilden hochwichtige Handelswaren, die in großen Mengen verbraucht und entweder von Kunst- und Handelsgärtnern oder auch von Landwirten und in

Forstgärten gezogen oder von wild wachsenden Pflanzen gesammelt werden. Der Sämereihandel ist sehr lebhaft und erheischt geübte Fachleute, welche die Beschaffenheit der guten Samen und besonders die Kennzeichen der verschiedenen Sorten genau kennen müssen. Um vor Fälschungen oder schlechten Waren zu schützen, sind Samenkontrollstationen eingerichtet worden, die erste 1869 in Tharandt von Nobbe, deren Hilfe sich vorzüglich bewährt hat. Man verlangt jetzt von den Händlern schriftliche Gewähr für gute Beschaffenheit und hat sich über gewisse Grundsätze hinsichtlich des Begriffs der Fälschung geeinigt. Vor allem darf je nach Art der S. nur ein bestimmter Gehalt an fremden Samen oder diesen ähnlichen Körpern und nur höchstens bis 3% nicht keimfähiger Körner vorhanden sein. Die Gärtner mit ausgedehnter S.-Zucht verschicken ihre Preisverzeichnisse und Waren direkt und kaufen auch S. von den Einsammlern, um sie, besser sortiert und verpackt, wieder zu verkaufen. Sie betreiben gleichzeitig Groß- und Kleinhandel. Von guten Firmen kann man sicher sein, anständig bedient zu werden. Die Leiter der Kontrollstationen, von denen sich in jedem Bundesstaate bzw. jeder Provinz mindestens eine, über 50 in Deutschland, befinden, übernehmen die Prüfung und geben weitere Anleitungen. — Alle S. müssen vollkommen trocken, kühl, aber auch frostfrei aufbewahrt und in guter, vor Nässe schützender Verpackung versandt werden. Nähere Angaben finden sich bei den einzelnen Samenarten.

Säurebraun ist der Name zweier, durch die Buchstaben G und R unterschiedener Teerfarbstoffe, von denen der erstere aus dem Natronsalze der Anilinmetadiamidobenzolparasulfosäure, der letztere aus dem Natronsalze des Naphthionsäureazochrysoindins besteht. Beide sind braune, in Wasser mit brauner Farbe lösliche Pulver, die Wolle in saurem Bade braun färben.

Säureester nennt man Verbindungen organischer Säuren mit Alkoholradikalen. In der Praxis versteht man hierunter aber meist diejenigen Ester, die aus Harzsäuren und Alkoholradikalen unter Wasseraustritt gewonnen und als Harzsäureester oder Lackester bezeichnet werden. Sie bilden neuerdings die Grundstoffe für eine neue Sorte von Lacken, die man als Esterlacke bezeichnet, und die vor den Kopal- und Bernsteinlacken den Vorzug völliger Neutralität haben. Man kann daher Esterlacke mit den verschiedensten Farben vermischen, ohne ein Verändern bzw. Nachdunkeln befürchten zu müssen, und verwendet sie namentlich zum Anstrich von Metallgegenständen, besonders als Außenanstrich, u. a. wurde auch der Eiffelturm in Paris mit farbigem Esterlack gestrichen. Den Esterlacken steht jedenfalls eine große Zukunft bevor, da der Anstrich schnell und hart auftritt, und die Ausgiebigkeit im Vergleich mit Kopal- und Bernsteinlacken um die Hälfte größer ist. Auch fällt das bei Verwendung von anderen Lacken häufig auftretende blaue Anlaufen weg, nur ist bei Innenanstrich der Nachteil zu verzeichnen, daß die Feuergefährlichkeit der Esterlacke durch die Lösungsmittel, wie Benzol, Benzin und Terpentinöl erhöht wird. Die mit Benzin herge-